



Artenschutzeinsteinschätzung - Fledermäuse

Teilabbruch der Martin-Luther-Grundschule in Gronau

Angaben zum Bauvorhaben:

Vorhabenträger: Stadt Gronau
Neustraße 31
48599 Gronau

Bezeichnung Bauvorhaben: Umbau und Erweiterung der Martin-Luther Grundschule

Objektadresse: Herzogstraße 26, Gronau
Gemarkung Gronau, Flur 4, Flurstück 878

Datum der Begehung: 03.09.2025

Für die Erweiterung der Martin-Luther-Grundschule in Gronau müssen Gehölze entfernt werden und ein Teil des bestehenden Gebäudes zurück gebaut werden.

Hierfür wurden die Gehölze und das Gebäude tagsüber nach Fledermäusen, Spuren von Fledermäusen und potentiellen Quartieren mithilfe einer Taschenlampe, einer Leiter und eines Fernglases untersucht:

Gehölze



Abb. 1: abstehende Borke



Abb. 2: ausgefaultes Astloch

Potentielle Fledermausquartiere sind an den Gehölzen kaum vorhanden. Vorhandene Spechtlöcher und ausgefaulte Astlöcher sind nicht tief genug, um Fledermäusen ein sicheres Versteck zu bieten (Abb. 2). Unter abstehender Borke könnten sich in den Sommermonaten möglicherweise einzelne Individuen verstecken (Abb. 1). Hinweise auf eine Nutzung wurden nicht gefunden. Als Winterquartier ist die kleinflächig abstehende Borke aufgrund der fehlenden Frostfreiheit nicht geeignet, so dass die Gehölze aus Sicht der Unterzeichnerin zwischen Oktober und Februar entfernt werden können.

Auch die vorhandenen Vogelnistkästen sollten zu dieser Jahreszeit umgehängt werden.

Gebäude

An dem zurück zu bauenden Teil der bestehenden Schule (Abb. 2) wurden keine Fledermäuse nachgewiesen. Die Innenräume und ein niedriger „Dachboden“ (Abb. 1) sind für die Tiere nicht zugänglich.



Abb. 1: Übersicht „Dachboden“



Abb. 2: zurück zu bauender Teil der Schule
(Süd- und Ostseite)

Auf dem „Dachboden“ fehlen an der Südseite einige Mauersteine (Abb. 2 & 3). Eine vorhandene Dämmung liegt dicht am Mauerwerk an, so dass dort keine Hohlräume vorhanden sind, die Fledermäusen als Versteck dienen könnten.



Abb. 3: Loch im Mauerwerk an Südseite



Abb. 4: Detail zu Abb. 3

Der zurück zu bauende Teil des Gebäudes ist mit Metallblech verkleidet. Diese Verkleidung liegt meist dicht am Mauerwerk an (Abb. 5). Es sind jedoch einige wenige Einschlupfmöglichkeiten vorhanden (Abb. 6). Spuren von Fledermäusen wurden jedoch nicht gefunden.



Abb. 5: eng anliegende Metallverkleidung



Abb. 6: Einschlupfmöglichkeit unter Metallverkleidung

Direkt unter der Metallverkleidung vermutet die Unterzeichnerin eine Hohlschicht. Diese könnte Fledermäusen als Quartier dienen. Spuren wurden jedoch nicht gefunden.

Auch an der oberen Dachkante befindet sich eine Verkleidung aus Metall (Abb. 7 & 8). Da das Dach nicht zugänglich war, konnte nicht ausreichend nach potentiellen Fledermausquartieren gesucht werden (siehe hierzu unten).



Abb. 7: Metallverkleidung an oberer Dachkante



Abb. 8: Blick auf das Dach

Da sich möglicherweise unter den Metallverkleidungen potentielle Fledermaus-Quartiere befinden könnten, empfiehlt die Unterzeichnerin diese Verkleidung unter ökologischer Baubegleitung zu entfernen.

Hierfür sollten – da Wochenstuben nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden können - die Monate Mai, Juni und Juli ausgeschlossen werden, um frisch geborene Jungtiere und/oder hochträchtige Weibchen nicht zu gefährden.

Da keine Hinweise auf eine Nutzung des Gebäudes durch Fledermäuse gefunden wurden, ist es aus Sicht der Unterzeichnerin nicht notwendig vorab Ersatzquartiere zu schaffen

Die Entscheidung hierüber liegt bei der Behörde.

Ahaus, 05.09.2025

S. Langkowsky